

# Rund um den Königssee oder Rentner haben niemals Zeit

## Detlef Weyrauch

Es ist der 15.06.2022, 08:50 Uhr. Ich stehe auf dem kleinsten der drei Watzmann-Gipfel, dem Hocheck (2.651 m). Vor 30 Jahren hatte ich schon einmal gemeinsam mit meinem Sohn Thomas diese Stelle erreicht. Wir waren damals im zarten Alter von 12 bzw. 36 Jahren. Es ist ein emotionaler Moment, als Rentner noch einmal hier zu stehen. Aber der Reihe nach.

Rentner haben niemals Zeit. Christian hatte recht kurzfristig eine schwierige Bergtour rund um den Königssee im Berchtesgadener Land angeboten. Ich wollte mitmachen, obwohl ich während dieser 6 Tage sowie unmittelbar davor und danach einige Termine hatte. Zu fünft gingen wir das Vorhaben an: Raoul (29 Jahre, DAV Sektion Nürnberg), Hannes (33), Christian (38), Silke (59) und ich als Oldie. Außer Raoul (DAV Sektion Nürnberg) gehören alle der Sektion Halle (Saale) an. Ich kannte nur Christian Scheibe.

Nach insgesamt neunstündiger Fahrt per Auto zum Hbf Halle, ICE, EC, Bayerische Regionalbahn sowie Bus beginne ich meine Wanderung auf der Klaushöhe bei Berchtesgaden. Durch Hochwald geht es bei bewölktem und kühlem Wetter aufwärts vorbei an der Alm Perlerkaser und der Enzianhütte. Am Mitterbergkopf erreiche ich die Grenze zu Österreich und treffe die vier weiteren Mitstreiter. Das letzte Stück zum Purtschellerhaus (1.692 m), dem heutigen Ziel gehen wir gemeinsam. Wir sind die einzigen Gäste in der urigen alten Hütte der DAV-Sektion Sonneberg. Bierchen und Kaiserschmarrn gleichen die verbrauchten Kalorien wieder aus. Kurz vor ihrem Untergang schiebt sich die Sonne vor die Wolken und taucht Hütte sowie Berge in ein magisches Licht.



*Purtschellerhaus*



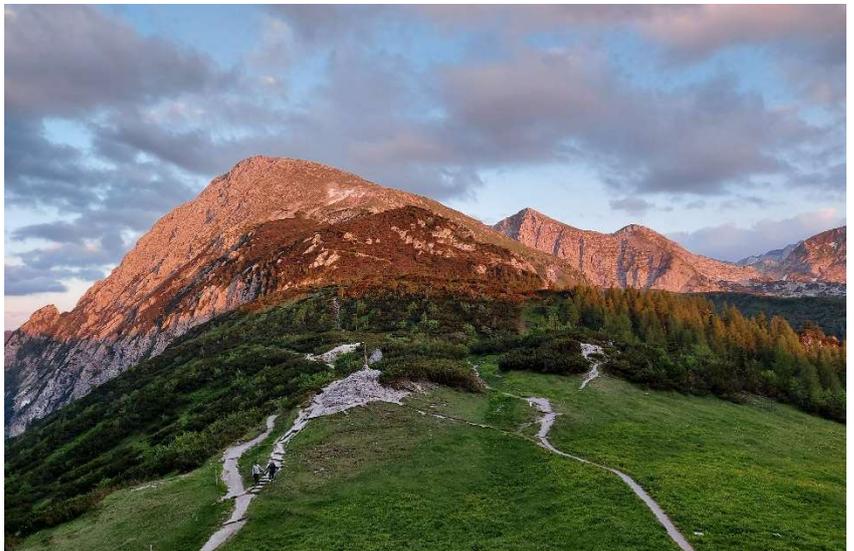
*Abendstimmung am Purtschellerhaus*

Mir ist klar, dass ich bei den Altersunterschieden mit den Jungs zeitlich nicht mithalten kann. So gehen Silke und ich immer früher los und machen kürzere Pausen. Mit dem 10 kg-Rucksack geht es mit allerhand Kletterei hinauf zum Hohen Göll. Die Gämsen am Grat haben es sichtlich einfacher. Als ich mich an einem vermeintlichen Felsstück hochziehen will, entpuppt sich dieses als großer Stein und rutscht mir auf den Unterschenkel. Ich komme mit dem Schrecken davon. Unter uns thront auf dem gleichnamigen Berg das Kehlsteinhaus. Das Klettersteigset kommt zum Einsatz und wir erreichen das Gipfelkreuz auf 2.522 m Höhe. Der weitere Weg mit Kletterei entlang der Grenze verläuft stets auf und ab über Achenkopf und Hohes Brett. Wir blicken erstmals auf das blaue Wasser des Königssees. Es ist höchste Konzentration erforderlich, was nach den Anstrengungen nicht leichtfällt. Silke rutscht beim sehr steilen

Abstieg aus, kann sich glücklicherweise noch abfangen. Wir sind alle erleichtert. Nach 9½ Stunden erreichen wir endlich das Carl-von-Stahl-Haus (1.734 m) des ÖAV Sektion Salzburg. Beim Abendessen haut es mich plötzlich um. Ein Bergführer und meine Mitstreiter kümmern sich sofort um mich. Diese Tour gleich am Beginn war für mich offensichtlich eine Nummer zu groß. Die Jungs hingegen haben noch nicht genug und laufen in der Dämmerung zum Gipfel des Jenner. Zu allem Übel gibt es auf der Hütte kein Leitungswasser, weil die Pumpanlage defekt ist.



*Hoher Göll*



*Schneibstein vom Carl-von-Stahl-Haus*

Ich hatte schon befürchtet, die Bergtour abbrechen zu müssen. Nach gemütlichem Frühstück geht es mir wieder gut. So gehe ich bei strahlendem Sonnenschein mit Silke etwas verhalten den Aufstieg zum 2.277 m hohen Schneibstein an. Auf dem Gipfel erwartet uns alle eine grandiose Sicht auf Watzmann, Steinernes Meer und Alpenhauptkamm. Der heutige Weg ist länger als der am Vortag, aber nicht so schwierig. Eine Steinbockfamilie kreuzt unseren Weg.



*Hohes Brett und Carl-von-Stahl-Haus*



*Steinböcke*

Wir queren mehrfach Schneefelder, wobei auch mal die Grödeln an die Schuhe müssen. Am wunderschön gelegenen Seeleinsee erwarten uns die Jungs beim Sonnenbad. Meine Füße erfreuen sich nach drei Tagen am kalten Wasser. Der Weg scheint kein Ende zu nehmen. Im Wald ist noch der steil ansteigende Röhsteig zu bezwingen, bevor Silke und ich nach wiederum 9¼ Stunden die Wasseralm (1.423 m) erreichen. Die Strahlen der Abendsonne beleuchten eine von Felsen umrahmte idyllische Waldlichtung mit plätscherndem Bach und wunderschönen alten Holzhütten. Nach großem Eintopf mit Würstchen und Hopfenkaltschale

sowie ausgiebigem Waschen ist die Welt wieder in Ordnung. Vor der Nachtruhe im gut gefüllten Lager besuchen noch einige Hirsche die Almwiese.



*Seeleinsee*



*Wasseralm*

Ein Regentag. Heute haben wir eine relativ leichte und kurze Etappe vor uns. Das passt zum Wetter. Wir wandern durch schönen Wald. Auf halber Strecke gibt es mit dem Halsköpfl einen ca. 1.100 m über dem Königssee gelegenen fantastischen Aussichtspunkt. Als wir dort ankommen, reißt tatsächlich für ein paar Minuten die Wolkendecke auf und gibt den Blick auf St. Bartholomä frei. Nicht weniger schön ist es, dass es weit und breit nur an dieser Stelle Handyempfang gibt, den ich zu einem Telefonat mit meiner Frau nutze. Sofort setzt wieder der Regen ein. Wir passieren Schwarz- und Grünsee, steigen die Himmelsleiter hoch und erreichen nach 5¼ Stunden im strömenden, kalten Regen das schützende Kärlingerhaus (1.630 m) des DAV Sektion Berchtesgaden am Funtensee. Nach einem heißen Kännchen und Marillenkuchen kommen die schnellen Jungs. Sie wollten den Regen aussitzen, was aber nicht geklappt hat. Als sich schließlich die Sonne durchgekämpft hat, mache ich mit Silke einen Spaziergang um den malerischen Funtensee, der im Süden von den Felsformationen des Steinernen Meeres flankiert wird. Drei Murmeltiere begrüßen uns mit ihrem Pfeifen. Der beste Schweinsbraten mit Knödel, den ich je gegessen habe, lässt mich zufrieden ins Bett sinken.



*Blick zum Obersee*



*Funtensee und Steinernes Meer*

Am Morgen liegt ein dicker Nebelschleier über dem See, während die Berge bereits im Sonnenlicht strahlen. Nach dem Frühstück erwartet uns die längste Tour-Etappe. Zunächst

steigen wir über 1.000 Höhenmeter durch üppigen Hochwald hinunter zum Königssee. Ein rauschender Wasserfall, ein erfrischendes Bad und eine geräucherte Forelle am Kloster St. Bartholomä erwarten uns. Von hier aus geht es nur noch bergauf, mehr als 1.300 m. Der Rinkendlsteig ist teilweise mit Drahtseilen gesichert und gibt immer wieder grandiose Blicke auf See und umliegende Berge frei. Endlich erreichen wir für eine Rast die Kührintalm. Nochmals müssen wir uns über den teils gesicherten Falzsteig bei brennender Sonne steil hinauf quälen. Nach fast 11 Stunden erreichen wir alle gemeinsam das Watzmannhaus des DAV Sektion München auf 1.930 m Höhe. Nach dem Abendessen genießen wir die fantastischen Ausblicke nebst Sonnenuntergang.



*St. Bartholomä am Königssee*



*am Watzmannhaus*

Mein Handywecker schreckt mich um 05:30 Uhr auf. Es ist noch kühl, als ich mich zunächst alleine an den steilen Aufstieg mache. Mit leichtem Rucksack ist das weitaus angenehmer. Nach etwas über 2 Stunden Kraxelei stehe ich gemeinsam mit Silke, Raoul, Hannes und Christian am Hocheck. Ich freue mich, es nach 30 Jahren nochmals geschafft zu haben und genieße die Aussicht. Für den höchsten Gipfel, die 2.713 m hohe Mittelspitze reicht es zeitlich leider wieder nicht. Die anderen legen die Klettersteigsets an und gehen weiter, während ich absteige. Bis Schönau am Königssee sind 2.050 Höhenmeter zu bewältigen. Silke ist vor der Mittelspitze umgekehrt, die Jungs natürlich nicht.



*die schnellen Jungs beim Gipfelsturm*



*Silke am Hocheck Richtung Mittelspitze*

Nach kurzer Pause am Watzmannhaus mit Rucksackpacken geht es weiter über die Kührintalm einen extrem steilen, endlos langen, eigentlich gesperrten Weg hinunter nach Schönau am Königssee. Knie und Füße brennen mit der Sonne um die Wette. Ich habe noch etwas Zeit bis zum Bus und gönne mir endlich etwas zu essen. Am Bahnhof Berchtesgaden

kommen dann auch Silke und Christian. Drei Züge bringen Christian und mich zum Hbf Halle, wo uns meine Frau mit dem Auto abholt. 23:30 Uhr sind wir zu Hause.



*Kührointalm und Watzmann*

Es war eine sehr schöne, für mich teilweise extrem anstrengende Tour in grandioser Berglandschaft. Man wird eben nicht jünger. Einen Dank an Christian für die gute Organisation sowie an die anderen Jungs und das Mädels für die Geduld mit dem alten Sack. Bereits am nächsten Vormittag fahre ich mit meiner Frau nach Bad Kösen zu einem mehrtägigen Treffen mit alten Studienkumpels nebst Frauen. Hätte ich die Watzmann-Mittelspitze noch in Angriff genommen, wäre das nicht möglich gewesen. Rentner haben eben niemals Zeit.